

# Konzepte und Erfahrungen

## Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz

Dr. Detlef Schneider-Stengel

ein Beitrag zur Tagung:

Interreligiöse Öffnung und Zusammenarbeit?

11. - 12.05.2015 - in Stuttgart-Hohenheim

[http://downloads.akademie-rs.de/interreligioeser-dialog/150511\\_Schneider-Stengel\\_Fortbildungsbeispiel2.pdf](http://downloads.akademie-rs.de/interreligioeser-dialog/150511_Schneider-Stengel_Fortbildungsbeispiel2.pdf)

MitMenschen.

FürMenschen.

Caritas  
**Gelsenkirchen**

# Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz in der Caritas-Arbeit



Eine Fortbildung für  
hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
in den Diensten und Einrichtungen  
des Caritasverbandes für die Stadt Gelsenkirchen

November 2011 – November 2012

## **Warum bietet die Caritas Gelsenkirchen diese Fortbildung an?**

In seinem Leitbild hat der Caritasverband für Gelsenkirchen formuliert, dass er sich als Teil der katholischen Kirche für Menschen in Not einsetzt. Dies tut er nicht allein für Katholiken, für Christen oder für Deutsche, sondern für alle Menschen, unabhängig von ihrer kulturellen und nationalen Herkunft, ihrer Religion und politischen Orientierung.

Damit bekennt sich der Caritasverband Gelsenkirchen zu dem Ziel der interkulturellen Öffnung. Er will seine Angebote bewusst so gestalten, dass sie noch häufiger auch von Menschen aus anderen Kulturen und Religionen in Anspruch genommen werden. Diese Menschen sollen sich bei der Caritas ebenso gut angesprochen und aufgehoben fühlen, wie Einheimische.

## **Was kann ich in dieser Fortbildung lernen?**

Eine Voraussetzung für die interkulturelle Öffnung ist die interkulturelle und interreligiöse Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Immer dann, wenn sich Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Prägung begegnen, besteht die Gefahr, dass es zu Missverständnissen kommen kann. Diese Missverständnisse entstehen dadurch, dass unser Denken, unser Handeln und die Art, wie wir uns miteinander verständigen, kulturell und religiös geprägt sind.

In der Fortbildung geht es darum zu erkennen, wie sich diese Prägung bei der eigenen Person und bei anderen auswirkt und wie man erfolgreich mit anders geprägten Menschen in Kontakt treten, sie gut beraten, pflegen oder mit ihnen zusammen arbeiten kann. Die interkulturelle und interreligiöse Kompetenz wird gestärkt und gefördert durch

- die Vermittlung von Wissen über andere Kulturen und Religionen und über die Art und Weise, wie Kulturen und Religionen die Menschen prägen
- die Förderung von Offenheit und der Fähigkeit, mit Unterschieden und Widersprüchen zwischen den Kulturen und Religionen umzugehen
- praktischen Anregungen, wie man im täglichen Leben und in der Arbeit so mit kulturellen und religiösen Unterschieden so umgehen kann, dass alle Beteiligten zu ihrem Recht kommen.

Die in der Fortbildung vermittelte interkulturelle und interreligiöse Kompetenz gilt heute als Schlüsselkompetenz, die sowohl im Beruf wie im privaten Bereich immer wichtiger wird.

## **Wie ist die Fortbildung aufgebaut?**

Während der Fortbildung wird sich die Gruppe dreimal für zwei Tage in einem nahe gelegenen Bildungshaus (Haus Haard in Oer-Erkenschwick) treffen, um gemeinsam mit den Referentinnen und Referenten zu lernen. Diese Einheiten beginnen jeweils am ersten Tag um 9 Uhr und enden am zweiten Tag um 17 Uhr. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in dem Tagungshaus übernachten. Außerdem soll jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer in ihrem/seinem Arbeitsbereich ein Projekt gestalten, in dem das Gelernte in der täglichen Arbeit angewendet wird. Bei diesem Projekt, das gemeinsam vorbereitet und dann in der zweiten Hälfte der Fortbildung durchgeführt wird, wird jede Teil-

nehmerin/jeder Teilnehmer von den Referentinnen und Referenten begleitet und von ihren/seinen Vorgesetzten unterstützt. Die Fortbildung wird mit einer Tagesveranstaltung enden, bei der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Projekte vorstellen, ein Zertifikat erhalten und der erfolgreiche Abschluss gefeiert wird.

## **Zeitplan und Inhalte**

### **1. Einheit            23.-24. November 2011**

Was ist gemeint, wenn von einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft gesprochen wird?

Was bedeutet die gesellschaftliche Vielfalt für die Kirche und ihre Caritas?

- Aus welchen Ländern und Kulturen kommen die Menschen, die in Deutschland und insbesondere im Ruhrgebiet und in Gelsenkirchen leben?
- Welche Religionen sind in der Bevölkerung vertreten und wie werden sie gelebt?
- Wie hängen Kultur und Religion zusammen und wie werden Menschen dadurch geprägt?
- Welche Bedeutung haben Kultur und Religion für die Deutschen und für die Zuwanderer aus anderen Ländern?
- Wie bin ich selber durch kulturelle und religiöse Traditionen geprägt?
- Welche Rolle spielt die kulturelle und religiöse Prägung beim Verständnis von Krankheiten, Pflegebedürftigkeit, sozialen oder familiären Problemen?
- Welche Missverständnisse und Konflikte können im privaten Bereich und bei meiner Arbeit durch kulturelle und religiöse Unterschiede entstehen?
- Wie stehen die katholische Kirche und die Caritas zu verschiedenen Kulturen und Religionen? Welche Meinung vertreten sie in der Diskussion um die Integration?
- Wie arbeitet der „Interkulturelle Arbeitskreis Gelsenkirchen“?
- Wie kann ich in meinem Arbeitsbereich ein Projekt planen, das zum besseren Verstehen zwischen den Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen beiträgt?

### **2. Einheit            13.-14. März 2012**

Was ist das Wichtigste im Judentum, im Christentum und im Islam? Worin unterscheiden sich diese Religionen und was haben sie gemeinsam?

- Wie leben Juden heute in Deutschland, nachdem die Nationalsozialisten versucht haben, sie auszulöschen?
- Besuch der Synagoge in Gelsenkirchen und Gespräch mit Verantwortlichen aus der jüdischen Gemeinde
- Ist das Christentum noch prägend für Deutschland? Was unterscheidet katholische von evangelischen Christen?
- Besuch der Propstei St. Augustinus und Gespräch mit dem Pfarrer
- Gehört der Islam zu Deutschland und wie passt er zu den Grundwerten unseres Landes?
- Besuch einer Moschee und Gespräch mit den Verantwortlichen einer muslimischen Gemeinde
- Was verbindet und was trennt Juden, Christen und Muslime?
- Gibt es im Judentum und im Islam so etwas wie Nächstenliebe und die Caritas? Können Juden, Christen und Muslime gemeinsam anderen helfen?
- Darf man Religionen kritisieren oder muss man religiösen Einstellungen gegenüber auch dann tolerant sein, wenn man sie ablehnt?
- Wie funktioniert der Dialog der Religionen bzw. die Begegnung zwischen Angehörigen verschiedener Religionen?
- Kann man mit Menschen aus anderen Religionen beten?
- Wie sehen die Projektideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus? Wo könnte es Schwierigkeiten geben? Was kann zum Gelingen beitragen?

### **3. Einheit            12.-13. Juni 2012**

Was genau ist mit der „interkulturellen Öffnung“ gemeint? Was bedeutet die interkulturelle Öffnung für die Einrichtung, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die Nutzer?

- Welche Erfahrungen haben andere Einrichtungen und Dienste der Caritas mit der interkulturellen Öffnung und mit interkulturellen bzw. interreligiösen Projekten gemacht?
- Wo sind die Grenzen der interkulturellen Öffnung? Wie kann sich die Caritas anderen Kulturen und Religionen öffnen und trotzdem ein katholischer Wohlfahrtsverband bleiben? Wie geht man mit intoleranten und fundamentalistischen Einstellungen um?
- Welche besonderen Themen und Fragestellungen ergeben sich im Bereich von Pflege, Altenhilfe, Beratung, Stadtteilarbeit? (Gruppenarbeit zu den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Caritas in Gelsenkirchen)
- Welche Projekte haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer geplant? Welche Hilfestellungen und Anregungen kann es zu den Projekten geben?

### **4. Einheit            Nov. 2012 (1 Tag)**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen ihre Projekte vor und berichten von den Erfahrungen aus ihren Arbeitsbereichen.

Die Fortbildung endet mit der Überreichung der Zertifikate und einer gemeinsamen Feier.

#### **Teilnahmebedingung**

Eingeladen zur Teilnahme sind alle hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes Gelsenkirchen, die ihre interkulturelle und interreligiöse Kompetenz erweitern wollen und bereit sind, den Prozess der interkulturellen Öffnung im Caritasverbandes Gelsenkirchen aktiv mit zu gestalten. Interessenten wenden sich an die jeweilige Leitung ihres Dienstes oder ihrer Einrichtung. Für die Fortbildung stehen 17 Plätze zur Verfügung.

Die Interessentinnen und Interessenten verpflichten sich, an allen vier Einheiten einschließlich der Übernachtungen im Tagungshaus teilzunehmen und ein Projekt in ihrem Arbeitsbereich zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

#### **Arbeitszeit und Kosten**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden an den Tagen, an denen die Fortbildung stattfindet, von der Arbeit in ihrer Dienststelle freigestellt. An den Fortbildungstagen entstehen keine Fehlzeiten und keine Überstunden. In Absprache mit ihren Vorgesetzten führen sie das von ihnen geplante Projekt im Rahmen ihrer Arbeitszeit durch. Die Kosten einschließlich Verpflegung und Unterkunft werden vom Caritasverband Gelsenkirchen übernommen.

#### **Veranstaltungsort**

Die Einheiten 1 bis 3 finden statt im Haus Haard, 45739 Oer-Erkenschwick ([www.haus-haard.de](http://www.haus-haard.de)). Die Besuche während der Einheit 2 führen nach Gelsenkirchen und werden vom Haus Haard aus mit Fahrgemeinschaften organisiert.

#### **Moderation und Leitung**

Asiye Balikci, Volljuristin, Trauerbegleiterin, Mitarbeiterin der Integrationsagentur beim Caritasverband Gelsenkirchen

Volker Meißner, katholischer Theologe, Referent für interreligiösen Dialog im Bistum Essen  
Dr. Detlef Schneider-Stengel, katholischer Theologe, Islambeauftragter und Beauftragter der katholischen Kirche für den christlich-jüdischen Dialog in Gelsenkirchen.

#### **Anmeldung bis zum 15. September 2011**

Interessierte melden sich bitte im Sekretariat (Tel. 15806-35, [sekretariat@caritas-gelsenkirchen.de](mailto:sekretariat@caritas-gelsenkirchen.de)). Eine Bestätigung der Teilnahme erfolgt bis zum 31. September.

Diese Präsentation ist ausschließlich zum privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Genehmigung der Urheberin/des Urhebers bzw. der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Alle Rechte bleiben bei der Autorin/dem Autor. Eine Stellungnahme der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist durch die Veröffentlichung dieser Präsentation nicht ausgesprochen. Für die Richtigkeit des Textinhaltes oder Fehler redaktioneller oder technischer Art kann keine Haftung übernommen werden. Weiterhin kann keinerlei Gewähr für den Inhalt, insbesondere für Vollständigkeit und Richtigkeit von Informationen übernommen werden, die über weiterführende Links von dieser Seite aus zugänglich sind. Die Verantwortlichkeit für derartige fremde Internet-Auftritte liegt ausschließlich beim jeweiligen Anbieter, der sie bereitstellt. Wir haben keinerlei Einfluss auf deren Gestaltung. Soweit diese aus Rechtsgründen bedenklich erscheinen, bitten wir um entsprechende Mitteilung.

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart  
Im Schellenkönig 61  
70184 Stuttgart  
DEUTSCHLAND  
Telefon: +49 711 1640-600  
E-Mail: [info@akademie-rs.de](mailto:info@akademie-rs.de)

[http://downloads.akademie-rs.de/interreligioeser-dialog/150511\\_Schneider-Stengel\\_Fortbildungsbeispiel2.pdf](http://downloads.akademie-rs.de/interreligioeser-dialog/150511_Schneider-Stengel_Fortbildungsbeispiel2.pdf)